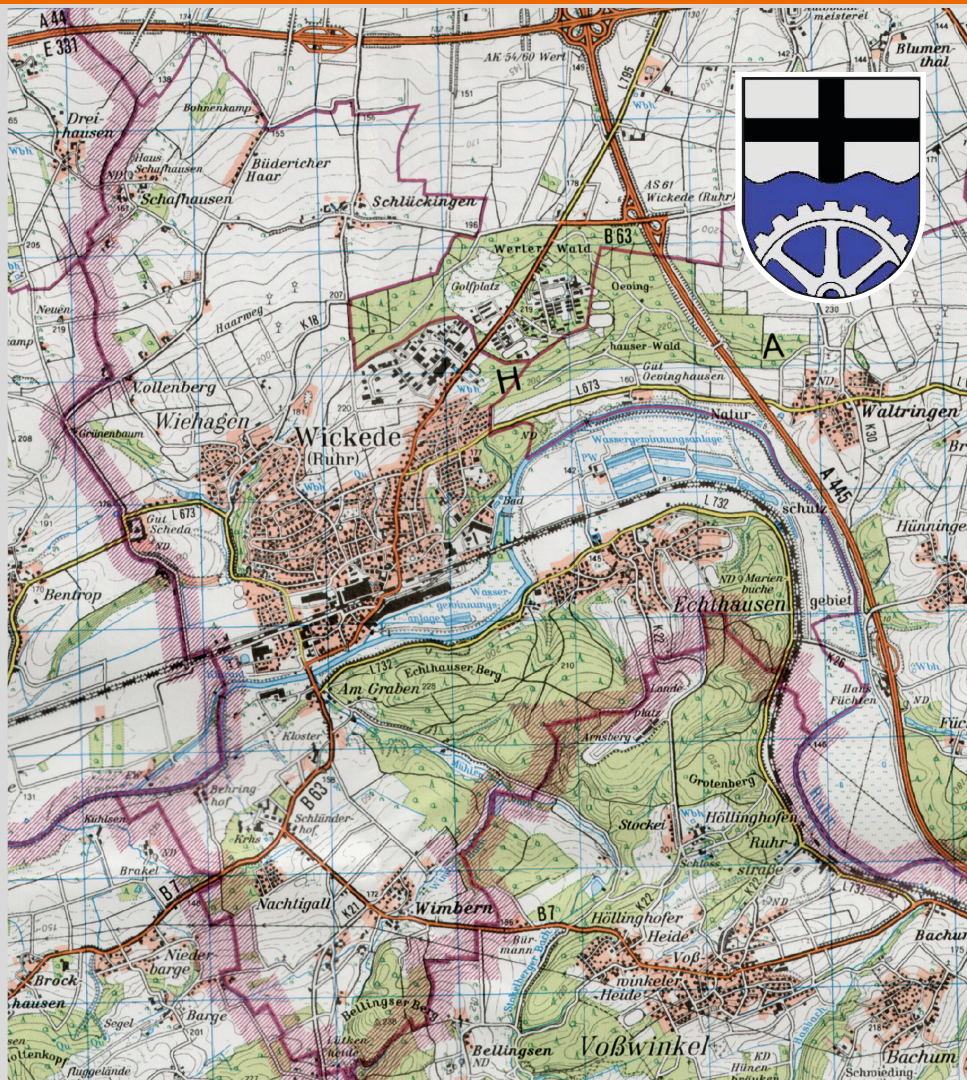


Verein für Geschichte und Heimatpflege Wickede (Ruhr) e. V.



Information für Heimatfreunde



Stabilität
Bodenständigkeit
Nachhaltigkeit
Wachstum

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

**Volksbank
Wickede (Ruhr) eG**



Inhaltsverzeichnis

Seiten:

Aus der Arbeit des Heimatvereins	4 - 9
Veranstaltungsprogramm für das Jahr 2013	10
Mitgliederbewegung	11
25 Jahre Mitgliedschaft im Heimatverein	12
Jahresrückblick der Wandergruppe	13 - 14
Wanderplan 2013	15
Der Alte Fritz und die Mamsell	16 - 18
Die schwarze Hand	19
Klassenfoto 1913	20 - 21
Erinnerungen	22
Fund für Familienforscher	23 - 24
Quellen und Wasserläufe	25 - 28
Die Glaskuppel für den Eiffelturm	29 - 31
Der Heimatverein trauert	32 - 34
Dütt un Dat in Platt	35 - 39
Bilder	40 - 41
Einladung zur Jahreshauptversammlung	42

Impressum:

Herausgeber	Verein für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede (Ruhr) e.V.
Redaktion	Josef Kampmann
Anschrift	Kirchstraße 67a, 58739 Wickede (Ruhr) Telefon 0 23 77 / 45 74
Auflage	1.000 Stück
Layout, Satz und Druck	Haase-Druck, Ense-Bremen

Mit freundlicher Unterstützung der Volksbank Wickede (Ruhr) eG.
ISSN 1863-7124

Aus der Arbeit des Heimatvereins

Von Josef Kampmann (Vorsitzender)

Zur Jahreshauptversammlung am 25.01.2012 eröffnete um 19:30 Uhr Vorsitzender Josef Kampmann die Versammlung. 72 Mitglieder und 2 Gäste trugen sich in die Anwesenheitsliste ein. Nach dem Gedenken der 21 verstorbenen Mitglieder im Jahre 2011 ging man zur Tagesordnung über. Schriftführer Günter Schwarzkopf verlas das Protokoll der letzten Versammlung. Anschließend gab es einen Rückblick auf die Aktivitäten des vergangenen Jahres. Auch das Jahr 2011 verzeichnete eine rückläufige Mitgliederentwicklung. Am 31.12.2011 hatten wir einen Bestand von 856 Mitgliedern. Der anschließende Kassenbericht von

Kassierer Ronald Bräker ließ einen leichten Minderbestand erkennen. Die Kassenprüfer Günter Engelbrecht und Werner Neuhaus bescheinigen jedoch eine ordnungsgemäße Kassenführung und beantragen für den Kassierer und den Vorstand Entlastung, die auch einstimmig ausfällt. Als neuer Kassenprüfer wird Franz-Heinrich Wix gewählt. Das Arbeitsprogramm, das schon im Heft 41 veröffentlicht ist, wird nochmals vorgestellt. Durch erhöhte Ausgaben wird es notwendig, den Jahresbeitrag von bisher 3,00 Euro auf 5,00 Euro anzuheben. Es wird einstimmig der Erhöhung zugestimmt. Ebenso wird um neue Mitglieder geworben. Der Vorsitzende



Auftakt zum Heimatabend 2012

bittet um Mithilfe bei den Veranstaltungen, um auch weiterhin die Kosten für jeden einzelnen niedrig zu halten. Als neue Aktivität bietet er eine Klönrunde an, um alte Geschichten aus Wickede festzuhalten. Das Buch „Geschichte des Dorfes Echthausen“, welches vom Heimatverein herausgegeben wurde, ist fast ausverkauft. Da durch Unterstützung zum Druck des Buches ein Gewinn erzielt wurde, wird ein Teil an den Vereinsring nach Echthausen zurückfließen. Nach Beendigung des offiziellen Teils der Jahreshauptversammlung zeigt der Vorsitzende alte Schützenfestfilme.

Am Mittwoch dem 21.03.2012 trafen sich mehr als 25 interessierte Teilnehmer im nordöstlichen Teil des Bürgerhauses zur Veranstaltung mit der VHS. Heinrich Josef Deisting, ehemaliger Stadtarchivar der Stadt Werl, sprach über „Ausländer“ in Wickede und zur Herkunft alter Wickeder Familien. Bei den Ausländern ging es nicht um solche

des 20. Jahrhunderts, sondern um solche des 18. und 19. Jahrhunderts. Auch wollte er mit der weit verbreiteten Vorstellung aufräumen, dass unsere Vorfahren nicht aus ihren Dörfern herauskamen und kaum Nachrichten aus anderen Ländern hatten. Die erste Frage lautete: „Was haben Wickede und Wiehagen mit Sönnern gemeinsam?“ Beide mussten im 19. Jahrhundert grenzüberschreitend zur Kirche gehen. Wickeder und Wiehagener Katholiken mussten aus dem Herzogtum Westfalen zur Kirche nach Bausenhagen in der Grafschaft Mark und Sönnerner Katholiken mussten umgekehrt aus der Grafschaft Mark zur Kirche nach Büderich im Herzogtum Westfalen gehen. Hier schon stellte man fest, wie eng die Grenzen lagen. Viele Familien sprach der Referent an, die grenzüberschreitend nach Wickede kamen. Die Vorfahren der Familie Noisten kamen aus Bonn-Poppelsdorf, die Vorfahren der Familie Baumüller kamen sogar aus dem Schwabenland, genauer aus Jungingen bei Hechingen. Viele dieser Beispiele konnte Herr Deisting



VHS-Vortrag von links: Josef Kampmann, Heinrich Josef Deisting und Wolfgang Klesse

anführen. Nach gut zwei Stunden ging die spannende Geschichtsstunde zu Ende.

Für Freitag, den 01.06.2012, war die heimatkundliche Wanderung geplant. Diese musste jedoch zweimal verlegt werden. Am 22.06.2012 trafen sich die Teilnehmer um 14:30 Uhr am Bürgerhaus und wanderten dann durch das Lanferbachtal nach Norden. Unterwegs stießen noch weitere Wanderfreunde dazu. Es ging auf die Wickeder Höhe in Richtung Industriegebiet „Westerhaar“ zur Besichtigung der Firma „Weber Verpackungen GmbH & Co. KG“. Hier hatten sich weitere Heimatfreundinnen und Heimatfreunde eingefunden. Der Wickeder Heimatverein wurde vom Geschäftsführer Klaus Jahn begrüßt. Er war darüber erfreut, dass mehr als 50 Personen sich für die Arbeit der Firma und deren Produkte interessierten. Er ging zunächst auf die Geschichte der Firma ein. 1890 wurde diese in Fröndenberg durch Friedrich Weber gegründet. Zunächst

wurde auf dem Dach eines Ziegenstalls damit begonnen, Tüten zu kleben. Nicht zuletzt aus dieser langen Tradition ergab sich der Namenszusatz „Die Tütenmacher“. Bis zum Anfang des zweiten Weltkrieges wurde die Handarbeit durch Mechanisierung ersetzt.

Der Aufschwung der Wirtschaft nach dem Weltkrieg benötigte verstärkt Verpackungsmaterial aller Art. Wer kennt nicht die Spitztüten, in denen Zucker, Mehl, Salz und ähnliche Lebensmittel lose verpackt wurden. 1946 wurde die Erweiterung des Betriebes notwendig. 1979 wurde der Betrieb verlagert nach Fröndenberg-Hohenheide. Von 1980 bis 1999 erfolgte der weitere Ausbau und die Modernisierung der Produktion. Da in Fröndenberg keine Erweiterung des Betriebes möglich war, zog der Betrieb im Jahre 2000 nach Wickede um. Schon 2008 war eine Erweiterung notwendig. Heute hat der Betrieb eine überdachte Betriebsfläche von 9.000 m². Hier werden alle möglichen Tüten



Heimatfreundinnen und Heimatfreunde vor der Firma Weber Verpackungen

und Beutel in den verschiedensten Ausführungen erzeugt, bei einer Jahresproduktion von über 1 Milliarde Stück.

Ab einer Bestellung von 12.000 Stück wird auch individuell mit Namensaufdruck geliefert.

Bei der anschließenden Besichtigung konnte sich jeder selbst ein Bild von dem Betrieb machen. In kleinen Gruppen wurden wir durch den Betrieb geführt, nicht ohne vorher mit hygienischer Bekleidung (Jacke und Kopfbedeckung) versehen zu werden. Zunächst besichtigten wir die Halle mit dem Papierlager. Die Rohware stapelte sich bis unter das Dach. In der Produktionshalle wurden wir mit dem entsprechenden Lärm der Maschinen empfangen. Ohne Gehörschutz eine laute Angelegenheit. Aber mit der notwendigen Schutzausrüstung nach Aussagen der Mitarbeiter gut auszuhalten. In der letzten Halle lagerte die Fertigware für den Versand. Dieser wird durch drei eigene LKW-Züge und durch Speditionen durchgeführt. Nach gut einer Stunde fanden sich alle vor dem Gebäude ein und wurden durch die Firma Weber Verpackungen zu einem kühlen Getränk und einem heißen Würstchen eingeladen. Die Würstchen wurden durch die Ehefrauen der Vorsitzenden, Karin Kampmann und Gisela Stammschulte, gegrillt. Dem Geschäftsführer Klaus Jahn wurde als Dankeschön ein Bildband von Wickede überreicht. Gegen 18 Uhr machten sich alle Heimatfreundinnen und Heimatfreunde auf den Heimweg, denn am gleichen Tag gab es noch das Viertelfinalspiel der Fußball-Europameisterschaft gegen Griechenland (4:2 für Deutschland). Zum Glück war uns das Wetter gewogen. Es war zwar ein windiger Nachmittag, jedoch trocken und nicht zu kalt.

Am Samstag dem 01.09.2012 waren wir zur Besichtigung des Wasserwerkes Westfalen in Echthausen. Um 15:00 Uhr trafen sich mehr

als 20 Mitglieder des Heimatvereins und 10 Gäste am Eingang des Wasserwerkes und wurden vom Betriebsleiter Herrn Robert Hagelschuer empfangen.



In der Schaltzentrale des Wasserwerkes

Im Informationszentrum zeigte uns Herr Hagelschuer zunächst in einem PowerPoint Vortrag die Entwicklung und die Arbeit des Wasserwerkes. Es war sehr interessant, etwas über die Erzeugung unseres wichtigsten Lebensmittels zu erfahren.

Auf einer Geländegröße von 35 ha erstreckt sich die Wassergewinnungsanlage des Wasserwerkes in Echthausen. Es gehört zum Wasserwerk Westfalen, einer Zusammenschließung der Gelsenwasser AG und der Stadtwerke Dortmund. Hierzu gehören insgesamt 8 Wasserwerke.

Aus der Ruhr wird das Wasser direkt über die Filterbecken zur Anreicherung in die Brunnen geleitet. Über verschiedene Filterstufen wird das Wasser weiter gereinigt, um nicht zuletzt mit einer UV-Filteranlage die letzten Keime und Verunreinigungen zu beseitigen. Die UV-Filter ersetzen heute die Chlorung des Wassers und lassen den bekannten Chlorgeschmack verschwinden.

Nach der Besichtigung der Schaltzentrale mit der Pumpenanlage und der UV-Filteranlage gingen wir bis zur Ruhr, wo die Stromerzeugungsanlagen stehen. Zwei Generatoren mit je 800 kVA sorgen für den notwendigen

Strom. Diese Anlage wurde schon 1942 mit der Errichtung des Wasserwerkes erbaut. Kurz nach der Besichtigung begannen die zweijährigen Bauarbeiten zu einem neuen Gebäude für die Wasseraufbereitung, um auch in Zukunft alle gesetzlichen Auflagen zu erfüllen. Dazu gehört u.a. auch die Beseitigung von Arzneirückständen im Trinkwasser.



Besuchergruppe an der Ruhr

Zum Jahresabschluss trafen sich fast 150 Teilnehmer zum 23. Heimatabend am 21.11.2012 im Mittelteil des Bürgerhauses. Da der Volkliederkreis des Heimatvereins im Auflösen begriffen ist und nicht mehr wie in den Vorjahren für den Aufbau und für die Getränkeausgabe zuständig war, übernahm das Team der Bürgerstuben diese Aufgabe. Um 19:00 Uhr begrüßte der Vorsitzende Josef Kampmann die Heimatfreundinnen und Heimatfreunde. Als Gäste des Abends wurde die Oldie-Band aus Arnberg begrüßt, die sich beim Sound-Check schon vorgestellt hatten. Als zweiten Gast des Abends begrüßte er das Bergecho, die Alphornfreunde aus Arnberg. Bevor es mit dem Programm losging, wurde das gemeinsame Essen eingenommen. Die Hungrigen hatten im Vorfeld Essenmarken erworben. Wie auf der Jahreshauptversammlung beschlossen, gab es Schweinshaxe mit

Sauerkraut und Bratkartoffeln. Nach Meinung aller hat es ihnen gut geschmeckt.



Oldie-Band aus Arnberg

Um 20:00 Uhr begann der Heimatabend mit dem gemeinsamen Lied „Wenn alle Brunnlein fließen“. Unterstützt wurde der Gesang durch die Oldie-Band. Aus ihrem Repertoire von über 200 Musikstücken begannen sie mit A wie Alte Kameraden und gingen bis Z wie Zirkus Renz. Für alle Geschmacksrichtungen war etwas dabei. Zweimal traten die drei Herren vom „Bergecho“ auf. Friedrich Wilhelm Humpert erläuterte ihre Musik. Angefangen hatten sie als Jagdhornbläser und hatten es dann mit dem Alphorn versucht. Da beide Instrumente ohne Ventile auskommen, war es für sie keine große Umstellung. Zu jedem Stück gab er Erläuterungen. Beim ersten Auftritt spielen sie die Stücke Abendruh; Gloria (aus der Bergmesse); Beim Wegkreuz und Uff de Schafsweide. Getragene dreistimmige Stücke, die



Bergecho aus Arnberg

auch durch die Akustik des Bürgerhauses gut klangen. Beim zweiten Auftritt spielen sie: Am Dorfrand; Abend in den Bergen; Uff de Bänkli Alp und Engelsberger Echo. Mit viel Applaus wurde ihr Auftritt honoriert. Wie in den Vorjahren gab es eine Verlosung. Die Preise waren teils gestiftet durch die Familie Wichert mit zwei schönen Holzlaternen, der Metzgerei Hackethal und den Bürgerstuben mit Warengutscheinen. Die Schinken- und Wurstwaren, die durch den Heimatverein bereitgestellt wurden, lieferten Firma Hackethal und Neuhaus. Der Vorsitzende Josef

Kampmann übernahm die Ziehung der Preise und es gab mache Überraschung der Teilnehmer, die nicht damit gerechnet hatten.

Gegen 22:00 Uhr kündete der Vorsitzende das Ende des Abends an. Er bedankte sich bei allen, die gekommen waren, bei allen, die zum Gelingen des Heimatabends beigetragen hatten, bei den Gästen des Abends: der Oldie-Band und dem Bergecho aus Arnberg, den Hausmeistern und dem Team der Bürgerstuben. Er wünschte allen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und alles Gute für das neue Jahr 2013.



Teilnehmer am Heimatabend

*Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
der ist nicht tot, der ist nur fern.
Tot ist nur, wer vergessen wird.*

Auf einem Bonner Grabmal

Veranstaltungsprogramm für das Jahr 2013

- 23.01.2013 Jahreshauptversammlung im Bürgerhaus um 19:30 Uhr.
Mittwoch Anschließend wird ein alter Film von Wickede (Ruhr) gezeigt.
- 13.03.2013 Gemeinschaftsveranstaltung mit der VHS um 19:30 Uhr
Mittwoch im Bürgerhaus in Wickede.
Michael Jolk, Stadtarchivar Werl : Von ungeraden Lebensläufen in Wickede; Die Beschwerden des Gesindes gegen die Herrschaft und der Herrschaft gegen das Gesinde
Eintritt: 4,00 €
- 07.06.2013 Heimatkundliche Wanderung ab Bürgerhaus
Freitag Besichtigung der Firma Schmitz & Söhne in Wickede
Anschließend gemütlicher Abschluss mit Grillwürstchen und kühlen Getränken.
- 31.08.2013 Besichtigung der Zeche Zollverein in Essen
Samstag Busfahrt mit Kostenbeteiligung. Betrag wird vorher mitgeteilt.
- 20.11.2013 Heimatabend im Bürgerhaus ab 19 Uhr
Mittwoch Anmeldung erforderlich bei den Vorstandsmitgliedern.
Essenmarken vorher erwerben bei Buchhandlung Böse/Vollmer,
Lottoannahme Karl-Heinz Neuhaus und Bürobedarf Picker.

Hauspruch

*Dies Haus ist mein und doch nicht mein,
beim nächsten wird es auch so sein;
den dritten trägt man auch hinaus –
nun frag ich, wem gehört das Haus?*

Mitgliederbewegung des Heimatvereins

Am 20.11.2011 zählte der Heimatverein		860	Mitglieder
ausgeschieden sind:	a) durch Tod	22	Mitglieder
	b) aus anderen Gründen	12	Mitglieder
eingetreten sind im Zeitraum vom 20.11.2011 bis 30.11.2012		17	Mitglieder
	Mitgliederbestand	843	Mitglieder

Durch den Tod verlor der Heimatverein am:

			Alter/Jahre	
04.02.2011	Arthur Henke	Wickede	83	
06.06.2011	Hildegard Humpert	Ense	78	
24.12.2011	Anton Weishaupt	Wickede	89	
25.12.2011	Albin Manke	Wickede	86	
14.02.2012	Gerhard Eickenbusch	Echthausen	77	
27.02.2012	Ewald Voss	Wickede	74	
28.02.2012	Ruth Kampmann	Wickede	84	
16.03.2012	Franz-Georg Wenner	Wiehagen	88	
21.04.2012	Alois Volmer	Wickede	73	
22.04.2012	Anneliese Assmann	Echthausen	92	
13.05.2012	Franz-Josef Pieper	Echthausen	64	R.i.p.
26.05.2012	Karl-H. Wermelskirchen	Wickede	85	
10.06.2012	Herbert Kosch	Wickede	73	
13.06.2012	Manfred Neuhaus	Wickede	69	
25.08.2012	Wilhelm Kaune	Werl	74	
18.09.2012	Arnold Reuter	Wickede	87	
25.09.2012	Alfons Drees	Wickede	78	
28.09.2012	Bernward Treese	Menden	75	
30.10.2012	Elisabeth Volmer	Wickede	78	
26.11.2012	Aenne Schüttler	Wckede	99	
27.11.2012	Irmgard Bärmann	Echthausen	93	
30.11.2012	Hannelore Bank	Echthausen	69	

Seit dem 20. November 2011 konnte der Heimatverein als neue Mitglieder begrüßen:

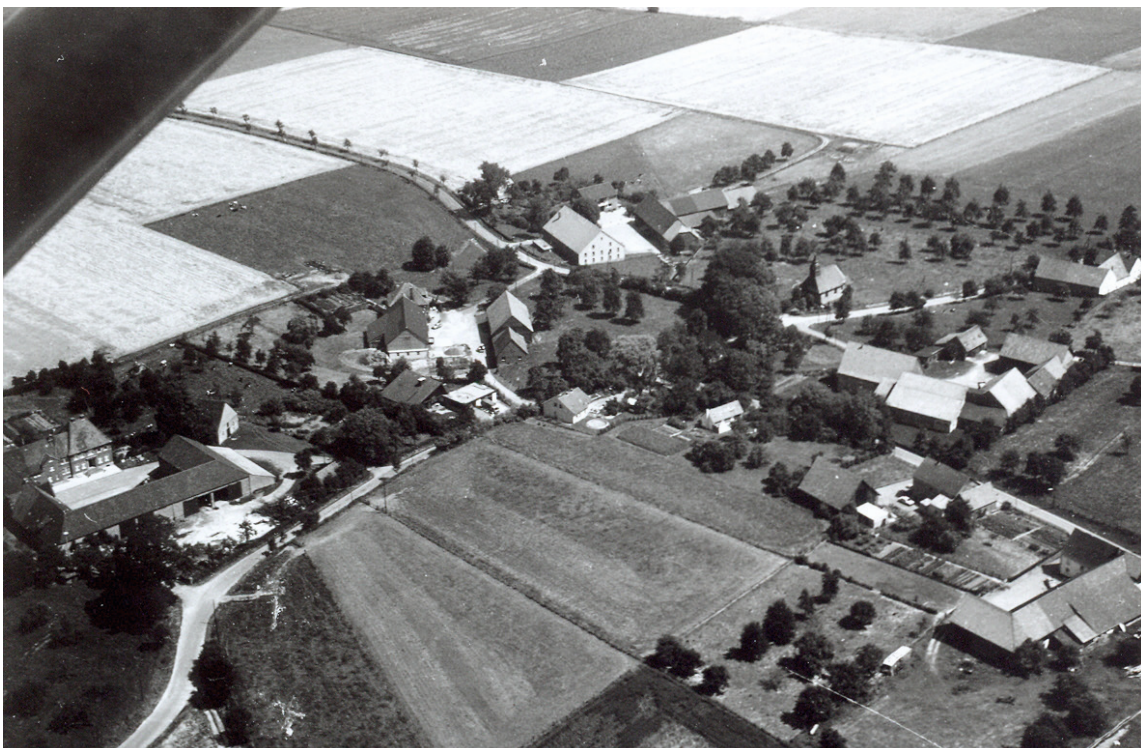
Kirchhoff, Willi	Wickede	Hillebrand, Gerd	Wickede
Bräutigam, Annegret	Arnsberg	Arndt, Ursula	Wickede
Meckeler, Peter	Menden	Konrad, Gerhard Paul	Wickede
Couwenberg, Alois	Wickede	Schulze, Christa	Echthausen
Stemper, Heinz	Schlückingen	Göbel, Renate	Wickede
Koppenrade, Rainer	Wickede	La Fontain, Marlies	Wickede
Helle, Peter	Wickede	Reineke, Karin	Wickede
Jovic, Dragica	Wickede	Meier, Christian	Wimbern
Kurt Noisten	Waltringen		

25 Jahre Mitglied im Heimatverein

Wir gratulieren den nachstehenden 9 Heimatfreundinnen und Heimatfreunden zur 25jährigen Mitgliedschaft und Treue in unserem Verein

eingetreten am:

Anna Schüttler † (26.11.2012)	Wickede	04.02.1987
Karin Kampmann	Wickede	05.02.1987
Peter Schulte	Wickede	06.02.1987
Erika Hoppe	Wickede	09.02.1987
Angela Siepman	Wickede	09.02.1987
Klaus Igel	Wickede	24.03.1987
Gerd Hauss	Wickede	13.04.1987
Maria Stromberg	Wickede	12.06.1987
Lambertus Hellmann	Bremen	15.08.1987



Schlückingen aus der Luft um 1970

Jahresrückblick des 9. Wanderjahres 2012

Von Ursula Arndt

Das Wanderjahr wurde mit der traditionellen Wanderung zur Kreuztracht nach Menden unter Leitung von Alfred Dickmann mit 13 Teilnehmern eröffnet. Der Abschluss fand im Chinarestaurant statt.



Besuch bei der Hofkäserei Wellie

Zum Dorffest auf dem Hof Griewel-Ihme in Schlückingen ging die Wanderung am 1. Mai unter der Leitung von Alfred Dickmann. Für die insgesamt 46 Teilnehmer hatte der Ortsvorsteher Eickhoff Plätze unterm Zelt reserviert. Beim traditionellen Dosenwerfen wurde Ulla Arndt Maikönigin und König Alfons Otto. Gegrilltes und später Kaffee und Kuchen trugen zu einem gemütlichen Bei-



Dosenwerfen auf dem Hof Griewel-Ihme

sammensein bei.

Am 15. Juni ging die Wanderung unter der Leitung von Fritz Biele zur Hofkäserei Wellie in Warmen. Die 35 Teilnehmer wurden von der Chefin Annette Wellie herzlich begrüßt und zum großen offenen Kuhstall geführt. Dort zeigte sie u.a. die rotierende Massagebürste, die zum Wellnessprogramm der 230 schwarz-bunten Kühe gehört und deren Ein-

satz zu einem größeren Milchertrag führt. Ein Höhepunkt war die gerade erfolgte Geburt eines Kälbchens und seine ersten Gehversuche. Dann folgte ein ausführlicher Vortrag über die Käseherstellung mit Verkostung der verschiedenen Käsesorten und anderer Milchprodukte im „Alten Kuhstall“.

23 Wanderer machten sich am 14. Juli unter der Leitung von Alfred Dickmann auf zum Stockei. Nach anfangs leichtem Regen ließ sich die Sonne aber doch wieder blicken und die Gruppe erreichte das Vereinsheim der Bläsergruppe Bellingsen in Höllinghofen nach gut einer Stunde. Dort wurden sie und 15 direkt angereiste Teilnehmer von Alfred Dickmanns Sohn Michael und dem Jagdbläserkorps empfangen. Eine Führung durch die Reitanlage „ParkPferde“ mit der technischen Betreuerin Frau Petra Stecken informierte über die vollautomatische Fütterung der Pferde. Sie zeigte auch die Hackschnitzelheizanlage mit zwei Öfen von 950 und 190 kwh, mit denen ganz Höllinghofen beheizt wird. Bei der anschließenden Bewirtung durch die Jagdhornbläser wurden Gegrilltes und kalte Getränke zu moderaten Preisen angeboten. Die Bläsergruppe gab noch einige Jagdsignale wie „Sau tot“ und „Jagd aus“ zum Besten.



Jagdhornbläser aus Vöfswinkel

Unter der Leitung von Wanderführer Fritz Biele ging es am 25. August zum Hofladen „Landverliebt“ an Echthausers Höhenweg. Dort kamen bei strahlendem Sonnenschein 34 Teilnehmer bei Kaffee und Kuchen zusammen. Draußen im Hof saßen die Teilnehmer in fröhlicher Runde an den Tischen und ließ es sich gut gehen.



Wandergruppe vor dem Hofladen in Echthausen

Am 22. September wurde unter der Leitung von Alfred Dickmann erneut die Kleingartenanlage in Wiehagen angesteuert. Die 26 Besucher wurden von Frau Müller und ihrem Grillteam fürstlich mit Steaks und Würstchen sowie kalten und warmen Getränken bewirtet.

Die Abschlusswanderung fand am 20. Oktober statt und führte 28 Mitglieder von der Gaststätte Korte am Schafstall vorbei zunächst

zum Beringhof, wo Wanderführer Fritz Biele einen kurzen Vortrag über die Anlage hielt. Dann ging es am ehemaligen Krankenhaus und am Kloster vorbei zurück zur Gaststätte Korte, wo kühle Getränke und leckere Hähnchen von der auf insgesamt 35 Personen angewachsenen Gruppe verzehrt wurden. Mit einem Rückblick auf das Jahr 2012 und einem Ausblick auf 2013 bedankten sich die Wanderführer bei der Wandergruppe und ga-



Vor dem Eingang zum Beringhof

ben ihrer Hoffnung auf rege Teilnahme auch im kommenden 10. Wanderjahr Ausdruck.



Auf der Terrasse bei Wellie

Wanderplan 2013 der Wandergruppe des Heimatvereins

29. März 2013
Karfreitag
Leitung:
Alfred Dickmann
- Traditionelle Saisoneroöffnung mit der Wanderung zur Kreuztracht nach Menden. Treffen an der Oesberner Kirche um 8.30 Uhr. Abschluss wird noch bekanntgegeben.
1. Mai 2013
Mittwoch
Leitung:
Alfred Dickmann
Tel. 02377/4738
- Wanderung zum Dorffest nach Schlückingen. Treffen 10.30 Uhr am Kommunalfriedhof. Reservierte Plätze werden freigehalten. Angeboten werden Getränke, Gegrilltes sowie Kaffee und Kuchen. Telefonische Anmeldung beim Wanderführer unbedingt erforderlich.
14. Juni 2013
Freitag
Leitung:
Fritz Biele
Tel. 02377/2825
beim
- Wanderung zum Freibad. Treffen 14 Uhr am Kommunalfriedhof. Durch Stadtwald und Hövelwald geht es am Anglerheim vorbei zum Freibad, wo Schwimmmeister Michael Scheffler einen Einblick in Betrieb und Technik gibt. Am Kiosk werden Getränke und Kaffee und Kuchen/Waffeln angeboten. Telefonische Anmeldung Wanderführer unbedingt erforderlich.
6. Juli 2013
Samstag
Leitung:
Fritz Biele
Tel. 02377/2825
dung
- Wanderung zur Ruhrtalklinik Barge. Treffen 14.30 Uhr am Bahnhof. In Fahrgemeinschaften geht es zum ehemaligen Krankenhaus Wimbern. Von dort aus zu Fuß durch die Nachtigall nach Barge. Dort erwartet die Wanderer eine Führung durch das Haus mit anschließendem Kaffeetrinken. Telefonische Anmeldung beim Wanderführer unbedingt erforderlich.
10. August 2013
Samstag
Leitung:
Alfred Dickmann
Tel. 02377/4738
- Aufgrund der guten Resonanz in diesem Jahr geht die Wanderung noch einmal zu den Jagdhornbläsern Voßwinkel. Treffen 14 Uhr am Schwarzen Weg. Von dort geht es zum Stockei/Höllinghofen, wo Gegrilltes sowie warme und kalte Getränke angeboten werden. Festes Schuhwerk wird empfohlen und telefonische Anmeldung beim Wanderführer ist unbedingt erforderlich.
13. September
Freitag
Leitung:
Fritz Biele
Tel. 02377/2825
- Wanderung zum Sportplatz „Im Ohl“. Treffen 14 Uhr am Kommunalfriedhof. Nach einer Führung durch die Anlage werden im Sportheim Getränke und Gegrilltes angeboten. Telefonische Anmeldung beim Wanderführer unbedingt erforderlich.
11. Oktober 2013
Freitag
Leitung:
Alfred Dickmann
Tel. 02377/4738
- Jahresabschlusswanderung zur Hirschbrunft im Wildwald Voßwinkel. Treffen am Parkplatz Eingang Wildwald, Uhrzeit wird noch bekanntgegeben ebenso wie der Ort für den Abschluss. Telefonische Anmeldung beim Wanderführer unbedingt erforderlich. Eintritt: € 4,50.

Der Alte Fritz und die Mamsell

Von Alfons Henke



„Der Alte Fritz“ vor dem Herrenhaus Echthausen- Westerhaus, das noch nicht um den Anbau des Wirtschaftstraktes erweitert war

Der Alte Fritz

Freiherr Fritz (Friedrich Wilhelm Michael) von Lilien wurde am 29. 9.1831 als Sohn des Freiherrn Felix von Lilien und seiner Ehefrau Josepha Johanna von Böckenförde, genannt von Schüngel, auf Gut Echthausen- Westerhaus geboren. Für die Dorfbewohner war er „der olle Fritz“ (der Alte Fritz). Wenn er mit seinem starken Organ, das ihm die Natur verliehen hatte, auf dem Hofe oder in der Umgebung herumschimpfte - schimpfen konnte man das schon nicht mehr nennen - das war ein Toben und Wettern, dann fragten Uneingeweihte wohl, was denn da eigentlich los sei. Die Echthausener klärten sie schnell auf mit den Worten: „De olle Fritz is maol wuier tegange“ (Der alte Fritz ist mal wieder zugange). Auf sein Äußeres legte er wenig Wert. Wer

ihn nicht kannte, hätte ihn nicht für den Freiherrn von Lilien gehalten. Er trug, wie sich die gleichaltrigen Zeitgenossen erinnern konnten, immer lange Wadenstrümpfe, kurze Kniehosen, die in der damaligen Zeit gewöhnliche Sterbliche nicht trugen, und eine alte dunkle Pelerine. Auf seinem Kopf hatte er ein steifes Hütchen. Sein Gesicht war von einem wallenden Bart umrahmt. Infolge seines Mundes, dessen Unterlippe sich nach unten bog, und der mächtigen Nase konnte er nicht gerade schön genannt werden. Und doch hatte sein Gesicht etwas Schönes. Das waren die großen blauen Kinderaugen, die unter buschigen Brauen so milde und gut in die Welt blicken konnten. Aber diese Augen konnten auch funkeln wie die Augen eines Adlers und auf seine Widersacher funkelnde Blitze senden.

Der aus Echthausen stammende Franz Siepmann², Polizei-Sergeant beim Amt Hüsten, der damals in Hüsten wohnte, musste zuweilen aus dienstlichen Gründen zum Ehrenamtmann des Amtes Hüsten, Freiherrn Fritz von Lilien, nach Echthausen. Es ist nicht bekannt, ob sich Franz Siepmann und Sophie Grandmontagne, die beide aus Hüsten kamen, schon vorher kannten, oder ob sie sich erst im Schloss kennen gelernt haben.

Der Baron war sehr misstrauisch, wenn junge Männer mit seiner attraktiven jungen Hausdame sprachen. Er erzählte dem Polizeisergeanten Franz Siepmann, von dem er nichts Arges dachte, dass seines Erachtens Friedrich Schmidt, der als Gemeindevorsteher (1887 – 1914) auch öfter mit dem Ehrenamtmann dienstlich zu tun hatte, ein Auge auf die Mamsell geworfen habe. Man müsse also aufpassen, wenn Friedrich Schmidt ins Schloss komme. Sein Misstrauen ging soweit, dass er ein großes, weißes, geschwungenes Holztor unmittelbar vor der Gräftenbrücke anbringen ließ, damit Friedrich Schmidt nicht unbemerkt das Schlossgelände betreten konnte. (Zwischen ihr und Friedrich Schmidt, so nach der Erzählung der Mamsell später, ist nie etwas gewesen).

Der Baron hatte, wie man landläufig sagt, den Bock zum Gärtner gemacht, denn der Polizeisergeant Franz Siepmann und die Mamsell Sophie Grandmontagne wurden ein Liebespaar. Am 7. Mai 1908 war die Verlobung, am 9. Mai 1909,

dem Todestag des Fritz von Lilien, die standesamtliche Trauung und am 10. Mai 1909 die kirchliche Hochzeit in Hüsten. Trauzeugen waren Rentmeister a. D. Clemens Lübke und Ehefrau Sophia Westhoff, geborene Voß (diese Angaben wurden der Hauspostille entnommen).

Das Ehepaar wohnte nach der Hochzeit 18 Jahre in Hüsten, wo auch der Sohn Xaver geboren wurde. Im Jahre 1927 erfolgte der Umzug nach Echthausen in die obere Doppelhaushälfte des Hauses Siepmann, Waldweg 4 (heute Familie Thoms Siepmann). Das Haus, eine ehemalige Werkswohnung der Union in Fröndenberg, hatte der Werkmeister Fritz Siepmann 1927 für sich und seinen Bruder Franz von seinem Arbeitgeber gekauft.

Xaver Siepmann heiratete Else Beckenbauer aus Echthausen, die, wie eingangs beschrieben, die Informationen zur Mamsell Sophie Grandmontagne gegeben hat.

² Franz Siepmann und seine Brüder Fritz (Werkmeister bei der Union in Fröndenberg) sowie Clemens (Oberer des Franziskanerklosters in Bahia / Nordbrasilien) waren Söhne des Echthausener Polizei-Sergeanten Clemens Siepmann. Wenn der Baron seinen Dorfpolizisten brauchte, dann stellte er sich auf den Gutshof und schrie laut ins Dorf: „C l e m e n s !“, worauf sich dieser von seiner Wohnung im heutigen Mimberegischen Haus Weststraße 32 durch die „Schwarze Gasse“ sofort auf den Weg machte. Das Haus ist im Jahre 1927 an Christian Mimberg aus Bremen verkauft worden.



Postkarte mit dem Lindenhof (rechts) und der Zementfabrik (links im Hintergrund) davor verläuft die Babnlinie

Klatschweiber

Von Alfons Henke

Klatschweiber gab es früher in jedem Dorf. Manchmal waren es Frauen, die zum Pastor liefen und ihm von dem unchristlichen Lebenswandel ihrer Mitbürger erzählten. Einer Frau in Voßwinkel ist das nicht gut bekommen. Der Pastor hörte sich die Klagen geduldig an und sagte dann: „Liebe Frau, wenn diese Leute so schlecht sind, dann wollen wir niederknien und für sie beten“. Sie beteten gemeinsam mehrere Rosenkränze, anschließend die Litanei zu allen Heiligen und der Pastor konnte kein Ende finden. Die Frau ist nicht wiedergekommen.

„Heast 't alt hoert (hast du es schon gehört)? Und dann erzählten die Klatschweibern ausgiebig, was alles im Dorf passiert war. Lübken Mine vom Hotel Lübke in Wickede war kein Klatschweib, aber wahne niggelik (sehr neugierig), Daovan well'k maol 'n Stücksken op plattduitsk vertellen:

Oinmaol kam de olle Braohms Fritz (Fritz Brahm, ein Wickeder Original, öok unger deam Namen Lieprecht bekannt, woil dat hai Naower was vam Fabrikanten Liebrecht) bui Lübke de Straote rop. Mine kuik grade döert Finster un fraogere fortens: „Wat gierret Nigges, Lieprecht?“ „Jao“, sachte Lieprecht, heast 't dann näo nit hoert, Hessen Mine is vannachte ganß sachte inschlaopen“. Un niu harre Lübken Mine niks uiligeres te daun, as imme ganßen Doerpe te vertellen, dat Hessen Mine leste Nacht stoerwen was. Aower dai leawere näo lange, 96 Jaohre is se olt waoren. Sai was jao bläos, wui se 't joiden Aowend däh, ganß sachte inschlaopen.

Ende der 1929er / Anfang der 1930er Jahre haben in Echthausen ein paar junge Männer im Dorf für Aufregung gesorgt, indem sie nachts Gedichte von einigen Dorfbewohnern, insbesondere aber von bekannten

Klatschweibern im Dorf, an Bäumen und Telegrafentangen anhefteten. Die kleine Gruppe war anonym und nannte sich „Die Schwarze Hand“ (auf den Aushängen war immer eine schwarze Hand abgebildet).

Da musste man schon Glück haben, wenn man einen solchen Aushang mitbekam, denn auch die Betroffenen und ihre Angehörigen waren schnell bei der Hand, sie einzusammeln.

Hier einige wenige Beispiele der Gedichte, über die sich die Personen sehr ärgerten, an denen aber die Echthäuser ihren Spaß hatten. Ich habe davon nur wenige Bruchstücke im Gedächtnis behalten:

Im Königlichen Hause, da geht's wunderlich! zu.

Und weiter:

Frau K., die hat die Hosen an,

das weiß im Dorfein jeder Mann.

Abends schleicht sie am Graben² drauf

Und hat bei der Hoheit (Pastor) die Neuheit drauf.

Oder ein anderes Beispiel:

Das ist die Schlabber-Liese (Dorftratsche),

sie wohnt in Schulten Wiese³

Der gereimte Text über ihren Mann beginnt mit:

Dieser kleine runde Wicht,

der taugt für keinen Pfennig nicht.

Es ist viel gerätselt worden, wer sich wohl hinter der „Schwarzen Hand“ verbarg. Das ist aber nie herausgekommen.

¹Die Hausfrau im Hause König war eine geborene Wunderlich aus Wickede.

²an der Weststraße herauf, der auf der rechten Seite einen tiefen Graben hatte

³im ehemaligen Gemeindehaus, an der Weststraße (später Bernhard Dunker), das damals zum Hof Schulte (Schulte-Hölting) gehörte und am Rand der Wiese stand..



Klassenfoto der kath. Volksschule in Wickede von 1913

Zusammengestellt von Josef Kampmann

5. Reihe von hinten von links

1.	Brüngel, Franz	* 17.03.1900
2.	Gülde, Josef	*
3.	?	
4.	Schrage, Bernhard	* 18.03.1900
5.	Koerdt, Heinrich	* 25.04.1900
6.	Schnapp, Theodor	* 24.07.1900
7.	Frekes, Heinrich	* 15.07.1900
8.	Rode, Ferdinand	* 08.07.1900
9.	Heggeney, Leopold	* 20.10.1900
10.	Becker, Josef	* 21.01.1900
11.	Arndt, Josef	* 13.02.1900
12.	Strippel, Heinrich	* 11.02.1900
13.	Schäfer, Franz	* 27.02.1901

4. Reihe von hinten von links

1.	Fröndt, Heinrich	* 24.07.1900
2.	Knoppe, Franz	* 13.02.1900
3.	?	
4.	Lange, Anton	* 31.07.1900
5.	Brahm, Ferdinand	* 24.08.1900
6.	Lehn, Heinrich	* 19.07.1902
7.	Schmelzer, Willi	* 07.03.1901
8.	Göbel, Ernst	* 18.03.1900
9.	Schröder, Willi	* 23.08.1901
10.	Henneböle, Ferd.	* 03.10.1899
11.	Willeke, ?	* ?
12.	Meier, Hubert	* 08.04.1901
13.	Linke, Franz	* 27.09.1900

3. Reihe von hinten von links

1.	Gülde, Fritz	* 30.03.1902
2.	Wessel, Heinrich	*
3.	Strippel, Ludwig	* 09.12.1901
4.	Neurath, Heinrich	* 07.06.1901
5.	Wirth, Franz	* 05.07.1901
6.	Oelmann, Franz	* ?
7.	Fritz Oelmann	* 06.03.1878 Rektor
8.	Brunberg, Franz	* 18.12.1901
9.	Biermann, Heinrich	* 08.09.1900
10.	Wirth, Heinrich	* 06.01.1901
11.	Treese, Franz	* 30.10.1901
12.	Schmitz, Arthur	* ?
13.	Kampmann, Josef	* 09.06.1901

2. Reihe vorn von links

1.	Schmitz, Emil	*
2.	Brunberg, Fritz	* 02.05.1903
3.	Luig, Hermann	* 13.10.1902
4.	Schnapp, Willi	* 14.02.1903
5.	?	
6.	Schäfer, Wilhelm	* 12.12.1902
7.	Einhaus, Fritz Wilh.	* 09.04.1901
8.	Grelka, Johann	* 13.03.1902
9.	Strieve, Fritz	* 28.05.1902
10.	Czech, Franz	* 08.10.1902
11.	Prünze, Josef	* 05.12.1902
12.	Biermann, Josef	* 01.01.1903
13.	Quenter, Fritz	* 06.01.1903
14.	Düllmann, Josef	* 07.09.1903
15.	Rosky, Josef	* 01.12.1900

Vordere Reihe von links

1.	Heimann / Hoffmann, Tönne	
2.	Schmelzer, Theo	* 23.11.1902
3.	Knoppe, Fritz	* 07.05.1903
4.	Koerdt, Theodor	* 20.07.1903
5.	Rosky, Franz	* 17.01.1903
6.	Prünze, Kaspar	* 03.06.1903
7.	Kampmann, Ferd.	* 27.04.1903
8.	Weber, Heinrich	* 30.10.1902
9.	Hockenbrink, Karl	* 20.09.1903

Erinnerungen

Unser Heimatfreund Horst Bank (Enkel von Wilhelm Osterhaus) aus Echthausen ist unserem Aufruf gefolgt und hat eine schöne Geschichte seiner Jugend aufgeschrieben:

Blauer Montag

Ende der 50er Jahre trafen sich am Montagmorgen fast regelmäßig Elektromeister Wilhelm Osterhaus (* 1885 † 1977) Schlossermeister Richard Merse (* 1887 † 1969) Architekt Franz Hültenschmied (* 1888 † 1969) und Schreinermeister Heinrich Brochtrop (* 1882 † 1966) in der kleinen Allzweckküche bei Osterhaus in der Rosenstraße zum Pröhleken und zur „Lagebesprechung“. Hierbei wurde auch nicht selten Hochprozentiges getrunken. Die Bedienung übernahm Oma Johanna Osterhaus geb. Henkel (* 1894 † 1973), nicht ganz freiwillig. Sie durfte nicht mittrinken, musste aber des öfteren einen „Plattmann“ im nahen Gasthof bei Theodor Arndt aus der Schnaps-pumpe wieder auffüllen lassen. Eine Füllung kostete 2,00 DM. Bezahlt wurde reihum, bis Richard Merse dran war. Dieser war zwischenzeitlich kurz eingeknickt. Doch als der volle „Plattmann“ eintraf, war Richard wieder hellwach. So um den späten Mittag war der Tag dann gelaufen.

Nebenan im Doppelhaus saß zur gleichen

Zeit der Maurer Franz Osterhaus (* 1887 † 1977), genannt Onkel, bei seiner Tasse mit Kaffeeprüf und Wacholder und wimmelte alle Versuche ab, doch zur Arbeit nach Quenters Isen zu kommen. Franz hatte schon seit langer Zeit den Montag als Tag ohne Kelle erfunden. An dem Umtrunk nebenan nahm er nicht teil, da sich die Brüder Osterhaus seit einiger Zeit auseinandergeliebt hatten. Wirtschaftlicher Schaden entstand in beiden Fällen nicht, da in den restlichen Tagen der Woche alles wieder aufgeholt wurde.



Franz Osterhaus



Richard Merse und Wilhelm Osterhaus

Ein sensationeller Fund für Familienforscher

Von Josef Kampmann

Wer für Wickede und Wiehagen genealogische Forschungen betreibt, muss zwangsläufig Einsicht in die Kirchenbücher Bausenhagen nehmen. Die Kirchenbücher „St. Agnes“ Bausenhagen beginnen mit Taufen 1658, Trauungen 1675 und Sterberegister 1676. Für die evgl. Christen beginnen die Kirchenbücher 1735/36, ebenso wie das Klosterarchiv Scheda.

Die Kirchenbücher „St. Agnes“ Bausenhagen weisen jedoch eine Lücke auf, die schon im zweiten Weltkrieg bestand. Die Taufen enden 1782, die Trauungen 1809 und die Sterberegister 1783. Erst mit dem Jahre 1817 begin-

chiv in Paderborn kommt jemand zur Visitation und bescheinigt die Einsichtnahme der Kirchenbücher und dass diese richtig geführt werden. Noch heute werden die Eintragungen in den Kirchenbüchern handschriftlich vorgenommen. Das in alten Zeiten auch mal schwer lesbare Handschriften vorkamen, ist nur normal.

In diesem Frühjahr wurden auch wieder die Kirchenbücher der Kath. Pfarrgemeinde „St. Antonius“ in Wickede einer Visitation unterzogen. Der Beauftragte von Paderborn, Herr Michael Streit, durchsuchte diesmal wohl die

B e s c h e i n i g u n g .

Das Taufregister der katholischen Pfarrgemeinde Bausenhagen von 1782 bis 1817 und das Trauregister von 1809 bis 1817 ist (wahrscheinlich im vorigen Jahrhundert) verloren gegangen. Daher können Abstammungsurkunden aus dieser Zeit nicht ausgestellt werden.

Bausenhagen, d. 6. September 1944



Horkhausen, Pfarrer.

nen die Kirchenbücher wieder komplett. Diese Lücke ist nicht zu schließen und man muss mit dieser Lücke leben. Nur andere Quellen helfen gelegentlich weiter.

Die heutigen Kirchenbücher werden jedes Jahr kontrolliert. Vom erzbischöflichen Ar-

Ecken ein bisschen gründlicher und fand ein Heftchen in der Größe eines Telefonbuches, ca. 16 x 20 cm.

Der Titel lautete: „Kirchenbuch für die Dörfer Wickede und Wiehagen vom Jahr 1779 bis 1813 inclusive“; Innentitel: „Liber bap-

tizatorum, Copulatorum et mortuorum ab anno 1779 bis 1813 inclusive. pro pagis wickede et wihagen archi-dioecesis Colon. jurisdictionis werlensis iudicii spectantibus ad Catholicam Communitatem bosenhagen ducat. Marchani iudicii provincialis Unnacensis sub Cura F. pet. Engelhardt professi wedinghusanae. Pastoris in bosenhagen mppr.“

Quartformat, ca. 16 x 20 cm

Kirchenbuch Wickede und Wiehagen, 1779-1813

Das vorliegende Kirchenbuch umfasst die Taufen, Trauungen und Toten der Orte Wickede und Wiehagen für die Jahre 1779-1813 und stammt aus der Pfarrei Bausenhagen.

Angelegt wurde es von Pfarrer Peter (oder Petrus) Engelhardt, Bausenhagen, der Professe des Klosters Wedinghausen war.

Inhalt:

Taufen:

55 Blatt / 110 Seiten mit Fließtexteintragung (1779-1806),

ca. 3 bis 4 Einträge pro Seite

20 Blatt / 40 Seiten mit Eintragungen in Spalten (1807-1813),

ca. 3 bis 4 Einträge pro Seite

Trauungen:

18 Blatt / 36 Seiten mit Fließtexteintragung (1779-1806)

5 Blatt / 10 Seiten mit Eintragungen in Spalten (1807-1813)

Tote:

26 Blatt / 52 Seiten mit Fließtexteintragung (1779-1806)

9 Blatt / 18 Seiten mit Eintragungen in Spalten (1807-1813)

Im Büro des Pfarramtes sind in den oberen Einbauschränken auch Kopien der Kirchenbücher von Bausenhagen. Diese sind wohl im Jahre 1989 zum 125jährigen Kirchenjubiläum der Wickede Kirchengemeinde geschenkt worden. Bei dieser Gelegenheit könnte das

oben genannte Heft an die Wickeder übergeben worden sein, da es sich nur um Personen in Wickede und Wiehagen handelt.

Für Familienforscher ist dieser Fund von alergrößtem Wert, da er bis auf vier Jahre die hiesige Lücke schließen kann.

Im Stadtarchiv Soest befindet sich im Bestand B unter der Nr.: XXI 35 die Archivalien, die beschrieben sind: Kirchenbuch für Wickede und Wiehagen 1779 – 1787. Hier handelt es sich um eine Abschrift des Bausenhagener Kirchenbuchs. Des Weiteren sind folgende Duplikate für Wickede und Wiehagen vorhanden: Taufen für die Jahre 1826, 1828, 1829, 1831-33, 1835-42, Trauungen für 1827 und 1830 und 1839 bis 42. Ebenso sind Duplikate des Sterberegisters für 1839, 1841 und 42 vorhanden. Da die Originale der Kirchenbücher dieser Zeit im Archiv in Paderborn gelagert sind, kann man für die genannten Zeiten den kürzeren Weg nach Soest benutzen, zumal man in Soest die Originale einsehen kann, in Paderborn jedoch die Filme benutzen muss.

Wann das wiedergefundene Kirchenbuch aus Wickede und Wiehagen in Paderborn eingesehen werden kann bzw. als Sicherungsfilm benutzt werden kann, steht noch nicht fest.

Quellen und Wasserläufe in Wickede nördlich der Ruhr

von Hermann Stammschulte

An der Südseite des Haarstrangs haben sich an diversen Stellen Quellen gebildet, aus denen das Sickerwasser austritt bzw. Bachläufe, in denen sich Oberflächenwasser sammelt mit Fließrichtung zur Ruhr.

1.1 Beginnend im Westen der Gemeinde ist beim Rittergut Scheda eine Gräfte angelegt worden, in der sich Grund- und Oberflächenwasser sammelt.

Höhe 175 Meter, 51.29.83 N - 7.50.33 O
Früher war in dieser Gräfte ständig Wasser, heute nur noch zeitweise. Das Wasser, das hier versickerte, trat etwa 100 Meter unterhalb Scheda in einem Sumpfbereich wieder aus (im Ortsplan der Gemeinde noch eingezeichnet).

Dieses Sumpfbereich wurde in den 50er/60er Jahren teilweise mit „schwarzem Sand“, Formsand der Eisengießerei Rödighausen, zugeschüttet. Das Wasser läuft hinter Baumüller entlang zum Strullbach.

1.2 Der Strullbach entspringt am Grünenbaum, Höhe 198 Meter, 51.30.20 N - 7.49.90 O. Die Quelle ist relativ ergiebig, fließt in südwestlicher Richtung durch Baumüllers Fischteiche weiter Richtung Sportanlage im Ohl, wendet sich dort bei „Puche-Mühle“ nach Westen Richtung Warmen.

Hier mündet er etwa bei der Hofkäserei Wellie in den Rrammbach. Dieser mündet erst hinter der Stauanlage Schwitten in Westick in die Ruhr.

1.3 Das Wiehagener Wasser ist ein Bachlauf, der in der Kleingartenanlage beginnt. Das hier anfallende Oberflächenwasser aus dem Bereich Westerhaar durchfließt

ein Regenrückhaltebecken am Ende der Kirchstraße, weiter durch Wiehagen bis zur Mündung in den Strullbach an der Ecke Wickeder Straße – Scheda bei Baumüller.

1.4 Am Meßberg gab es eine Quelle auf der Gemarkungsgrenze Wickede-Wiehagen, Höhe 172 Meter, 51.28.70 N - 7.51.27 O. Nach Aussage der Anwohner Dr.Buhl und Dr.Frömmel fließt hier kaum noch Wasser.

1.5 Dies trifft auch auf die Quelle 500 m weiter östlich an der oberen Holmkestraße bei Biermann zu, Höhe 180 m, 51.29.78 N – 7.51.65 O. Für beide Quellen war das Einzugsgebiet der Schweinebrauk. Seit der Erschließung des Baugebiets Nord-West läuft hier nichts mehr. Hierzu nachstehend ein Beitrag aus dem Buch von Fritz Taprogge zur Geschichte der Gemeinde:

DER SCHWEINEBRAUK, EHEMALS GEMEINDEHUDE FÜR WICKEDE UND WIEHAGEN

Mit der Bebauung des Schweinebrauks im Baugebiet Nord-West verschwand ein Stück mittelalterlicher Wirtschaft. Seit dem Jahre 1827 besteht die obige Gemeindehude nicht mehr; nur die Flurbezeichnung erinnert noch an ein Kapitel mittelalterlicher Wirtschaftsgeschichte, das bis ins 19. Jahrhundert hineinragte. Nach der Aufteilung (Parzellierung) des Hudegebiets begann durch die Erwerber zunächst ein großes Roden. Der teilweise morastige Boden wurde durch mühevolle Drainage in Ackerland umgewandelt und das armselige Heidekraut ausgerottet. Dieses ehemalige Hudegebiet hatte eine Größe von rund 300 Morgen und wurde nach der Unterkatasterkarte vom Jahre 1828 vom Süden und Westen durch der „Meineckes Busch“ ohne Gemeinde-

grenzen abgeschirmt. Es war teilweise mit einigen Bäumen und Sträuchern bewachsen und hatte in Höhe der Antoniusstraße eine gemeinsame Viehtränke. Die heutige Straßenbezeichnung „Am Spring“ erinnert uns noch an jene Zeiten. In diesem teilweise sumpfigen „Schweinbrauk“ hüteten die Wickeder und Wiehagener Hirten das Vieh beider Dörfer.

Dazu passend auch die folgende Anekdote aus dem Heft „150 JAHRE Schützenbruderschaft“:

BLECHJUPP

Der einzige Bewohner der alten Schützenhalle war Blechjupp, der sich neben dem Bierkeller eine bescheidene Unterkunft einrichtete, die ihm auch gleichzeitig als Werkstatt diente. Den bürgerlichen Namen dieses alten Wickeders, Josef Schröder, kannten die Jüngeren kaum. Von Beruf Klempner, war Blechjupp überall als Spezialist für Wasserleitungen, Pumpen, insbesondere aber für Bierleitungen und Bierpumpen bekannt. Den Wiehagenern legte er vor dem 1. Weltkrieg eine Wasserleitung von einem Spring oben im Meinerk bis ins Dorf. Das brachte ihm in der damals technisch noch wenig bewanderten Öffentlichkeit viel Achtung ein. Er kannte alle Pumpen in Wickede und Umgebung. Für das Anstecken von Bierfässern kam damals grundsätzlich nur Blechjupp in Frage.

1.6 Der/Am Siepen, Höhe 180 Meter, 51.29.95 N - 7.51.85 O

Dieser Bach entsprang auf dem Betriebsgelände der Firma FRIKO, lief dann nördlich entlang des Friedhofs durch ein Sumpfbereich auf Arndts Kamp zur Salmke, weiter in einem ca. 1,50 Meter breiten Graben entlang einer Pappelreihe zur Lanfer. Das Wasser in diesem Graben war meist gelbrot gefärbt durch Abwasser aus der Galvanik. Für die älteren Schulkinder galt es als Mutprobe, an den Pappelästen schwingend diesen Graben unbeschadet zu überspringen, was nicht immer gelang. Die

Abwasser-Situation änderte sich erst, als Schmitz' Egons Schafe eingingen, nachdem sie das mit Blausäure versetzte Wasser aus dem Lanferbach getrunken hatten. Die Einleitung kam von einer Firma, die in den Werkhallen von FRIKO Messer herstellte. Hier wurde alles produziert, vom Hümmelken bis zur Machete. Wer durch die Salmke zur Schule ging erinnert sich gerne an die saftigen Brombeeren, die am Wegesrand wuchsen. Der Schulweg, an dem auch Lehrer Schweins wohnte, der später einige Jahre Bürgermeister war, war im Winter eine ideale Schlitten/Schlinderbahn. Ebenso die angrenzenden drei Hubbel und die Friedhofstraße. Die Schüler mussten Lehrer Schweins bei Glätte gelegentlich Hilfestellung geben. Dafür gab es dann in der Schule einmal „Prügel gut“.

1.7 Die Quelle des Lanferbachs ist etwas unterhalb des Kreisverkehrs an der Nordstraße, Höhe 178 Meter, 51.30.04 N - 7.52.08 O. Der Bach wurde bereits in den Kriegsjahren als Feuerlöschteich im Bereich des Salmkewegs aufgestaut. Die heutige Situation mit dem Ober- und Untersee wurde nach längerer Diskussion mit den Anwohnern geschaffen. Unverständlich ist, warum diese Teiche nicht als Regenrückhaltebecken genutzt wurden wie am Ende der Kirchstraße in Wiehagen. Die eigentliche Quelle wird nach der Bebauung „An der Chaussee“ auch versiegen. Hier hat man jedoch im Gegensatz zu den Baugebieten „Nordwest“ und „Oberer Hövel“ ein Trennsystem eingebaut. Das Oberflächenwasser wird abgefangen und über das Rückhaltebecken hinter Noisten zurück in den Lanferbach geleitet.

1.8 Als erste Quelle am Waltringer Weg entspringt in der Nähe des Fußgängerüberwegs bei Kilometer 0,3, Höhe 170 Meter, die Erbke. Die Quelle war vor der Bebauung des oberen Hövels recht ergiebig und



Lageplan mit Quellen (schwarze Punkte)

diente 1943 nach der Möhnekatastrophe den Bewohnern als Trinkwasserquelle. Den Fischteich mit begehbarem Staudamm und einer Blockhütte am Ostufer der so genannten Alfredruh gab es erst Anfang der 60er Jahre. Vorher hatte die Jugend in Bauerdicks Kamp einen Badeteich aufgestaut. Der Bach ist ab Vogelstange bzw. Gewittermühle verrohrt.

1.9 Im weiteren Verlauf des Waltringer Wegs entspringt im Hövelwald ein namenloser Bach bei Kilometer 0,7, Höhe 172 Meter. Dieser Bach läuft entlang des Waldwegs, in dem eine Hauptwasserleitung liegt, bis zum Anglerheim und mündet dort in die Ruhr. Die Quelle lag früher noch näher am Waltringer Weg. Durch eine mehrjährige wilde Müllkippe veränderte sich der Austritt etwa 10 Meter nach Süden. Die Verbindung zwischen diesem und dem nächsten Bach an der Dicken Buche verlief am Bösen Ufer entlang. Der Weg wurde 1951 von den Schülern der neunten Klasse unter Lehrer Wilhelm Becker in mühevoller Handarbeit ausgebaut. Leider ist diese etwa 300 Jahre alte „Liebesbuche“ im Frühjahr 2012 umgestürzt und hat all die in ihre Rinde geschnittenen Liebesschwüre mit in den Tod genommen. Ein Trost: Die meisten Liebenden leben seit langer Zeit nicht mehr.

2.0 An der östlichen Gemeindegrenze am Oevinghauser Berg bei Kilometer 1,1, Höhe 165 Meter, entspringt ein Bach, der um den Bergrücken, auf dem die Dicke Buche stand, zur Ruhr fließt.

2.1 Im weiteren Verlauf der Straße in Richtung Waltringen, jedoch nicht mehr im Gemeindegebiet Wickede, tritt Wasser aus bei Kilometer 1,4, Höhe 158 Meter, wo die Druckleitung, die die Straße quert, zum Hochbehälter Gelsenwasser führt.

2.2 Weiterhin bei Kilometer 1,7, Höhe 162 Meter, in einem Siepen kurz vor Oeving-

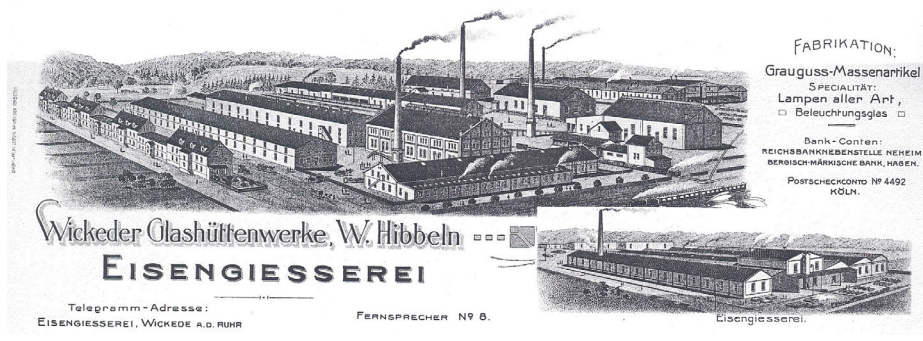
hausen, der heute größtenteils verfüllt ist. Früher konnte man dort noch Schlittschuh laufen.

2.3 Als letztes ist vor dem Ortsbereich Waltringen noch der Teich am Gut Oevinghausen vorhanden, Kilometer 2,0, Höhe 156 Meter, der Rest einer ehemaligen Burggräfte, die größtenteils eingeebnet wurde. Das Einzugsgebiet ist im Wesentlichen der Werler Wald. Von hier aus lief ein Hauptweg quer durch den Wald Richtung Wichagen. Beginnend mit der Kirschenallee oberhalb Oevinghausen stieg er dann durch den Buchenwald bis zum höchsten Punkt. Ab hier verlief der Weg weiter als Birkenallee bis zur Querung der B63, etwa an der Bushaltestelle „Stadtwald, Camp 7/8“. Auf der anderen Seite lief er als „Schwarzer Weg“ weiter. Hinter dem Golfplatz ist der Weg in dieser Form noch erhalten, ab dem Rechteich, Konradbaude und Alfonsrast, zum Ruhrloch.

Über die Wasserläufe südlich der Ruhr, in den Ortsteilen Echthausen und Wimbern, berichten wir zu einem späteren Zeitpunkt.

Glaskuppel für den Eiffelturm

Von Josef Kampmann



Briefkopf von 1910

In Wickede kennt man die Geschichte, dass von der damaligen Glashütte die Abschlusskuppel für den Eiffelturm geliefert worden sei. Genauer kennt man nicht, nur dass es eine Glaskuppel oder Glaskugel mit einem Durchmesser von 1,0 m gewesen sein soll und durch den Hüttenmeister Carl Heise gefertigt worden sei.

Unser Mitglied, der ehemalige Rektor der Engelhardtschule, Josef Lefarth, wollte es genauer wissen und ließ durch einen Französischlehrer einen Brief aufsetzen, der an die Eiffelgesellschaft geschickt wurde. Diese antworteten sinngemäß, dass wohl die französische Glasindustrie in der Lage gewesen sei, so etwas selbst herzustellen. Einen weiteren Brief an den Bürgermeister von Paris stellte die gleiche Frage. Der Bürgermeister drückte sich diplomatischer aus, indem er Deutschland und seine Industrie lobte, aber er könne keine Aussage zur Abschlusskuppel machen. 1989 schrieb Bianca Klawonn für ein Preisausschreiben zum 100jährigen Bestehen des Eiffelturms auch über die Abschlusskuppel des Turms. Sie hatte die Auskunft von ihrer Großmutter Elisabeth Leibold geb. Schröder, dessen Vater als Glasschleifer in der

Glashütte beschäftigt war. Danach sind eine Glaskugel mit einem Durchmesser von 3,0 m und mehrere kleinere Milchglaskugeln vom 1,0 m Durchmesser hergestellt worden. Diese sollen von dem Meister Wenzel und den Glasbläsern Schäfer, Kaufeld, Palm und Jollmann geblasen worden sein.

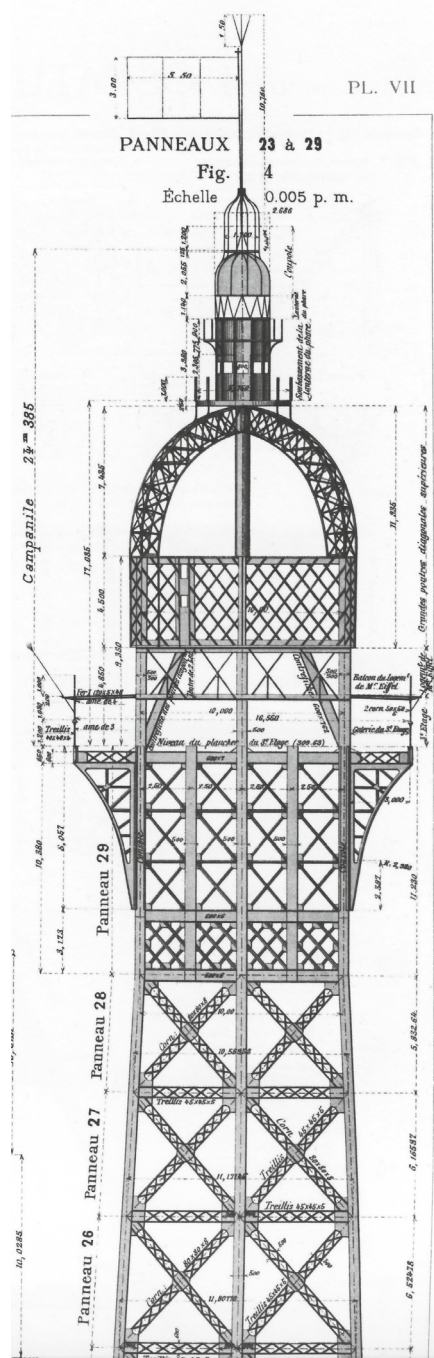
Da der Eiffelturm im März 1889 schon fertiggestellt wurde, die Wickeder Glashütte aber erst 1889 durch Eibenstein gegründet wurde, ist das schwer zu glauben. In der Klassensteuerliste des Jahres 1891 sind von den eben genannten Glasbläsern nur Schäfer und Palm erwähnt. Ich habe begründete Zweifel an der Geschichte der Herstellung der Glaskugeln für den Eiffelturm.

Vor einiger Zeit hatte ich die Gelegenheit, über einen Berliner Antiquariatsverlag das Buch „The Eiffel Tower“ zu erwerben. Dieses Buch heißt im Original „La tour de trois cents metres“. „Der 300 Meter Turm“ von Gustave Eiffel wurde mit einer Auflage von 500 Stück am 1. Juni 1900 ausgeliefert und als Groß-Folio Band an besondere Personen geliefert. Dieser Nachdruck ist mit vielen Details und Ausführungsplänen versehen.

Wenn die Glaskuppel oder Abschlusskuppel am oder auf dem Eiffelturm tatsächlich aus Wickede stammt, dann könnte es nur die sogenannte Laterne oder das Leuchfeuer sein. Die stolzen Franzosen lehnen es ab, dieses zu akzeptieren.

Oder haben dieses die Wickeder für ihre Glashütte als Werbezwecke in die Welt gesetzt ?

Hier einige Zahlen zum Eiffelturm: Bauzeit vom 28. Januar 1887 bis 31. März 1889; 700 Gesamtansichten und 3.600 Detailzeichnungen für die in der Werkstatt vorgefertigten Einzelteile; 18.038 Metallteile und 2,5 Mill. Nieten; Gesamtgewicht 10.100 Tonnen; Gesamtkosten 7.800.000 Goldfrancs; Besucher über 6 Mill. pro Jahr; Alle 7 Jahre wird der Turm, insgesamt 200.000 Quadratmeter Fläche, mit ca. 60 Tonnen Farbe neu gestrichen, die Arbeiten dauern rund 16 Monate und kosten 3 Mil. France; Gesamthöhe (Spitze des Fahnenmastes) 312,27 m; heutige Gesamthöhe: 324 m.



Tafel VII: Die Turmspitze ist in ihrem Originalzustand dargestellt, mit einem öffentlich zugänglichen Geschoss, einem Geschoss für Eiffels Wohnung und vier Halbbögen aus Gitterwerk, auf denen die Laterne des Leuchtfuers ruht. Den Abschluss bildet eine weitere kleine Plattform auf 300,5 m Höhe über dem Turmmittelpunkt. Der Fahnenmast mit Blitzableiter kulminiert (Erreichung der größten Höhe) in 312,3 m Höhe.

Der Heimatverein trauert um . . .

Franz-Josef Pieper



Am 13. Mai 2012 verstarb unerwartet in Wickede-Echthausen im Alter von 64 Jahren unser Heimatfreund Franz- Josef Pieper.

Kurz nach der Gründung trat Franz-Josef Pieper 1981 in den Heimatverein ein und war als geborener Echthausener an den Zielen des Heimatvereins stark interessiert. Im Jahre 2004 wurde er in den Beirat des Heimatvereins gewählt und vertrat die Interessen des Ortsteils Echthausen.

Franz-Josef Pieper konnte stets für die Belange des Heimatvereins angesprochen werden und er stand bereit. So war er für die Verteilung der Heimathefte in einem Teil von Echthausen verantwortlich.

Man kannte ihn natürlich als Schützenbruder in Echthausen. Im Vorstand wirkte er über 30 Jahre als Kassierer mit.

Seine vielen Freunde in Wickede, darunter die Heimatfreundinnen und Heimatfreunde, werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

Der Heimatverein trauert um . . .

Karl-Heinz Wermelskirchen



Am 27. Mai 2012 verstarb unerwartet in Wickede (Ruhr) im Alter von 85 Jahren der Heimatfreund Karl-Heinz Wermelskirchen.

Er war ein Mann der ersten Stunde, denn er gehörte zu den Mitbegründern des Heimatvereins. In der Gründungsversammlung am 11.12.1980 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Dieses Amt betreute er bis 1985, um dann im Beirat bis 2007 weiter mitzuarbeiten.

In der Redaktion des Heimatheftes war er von der Nr. 1 (1981) bis zur Nr. 36 (2006) maßgeblich mitbeteiligt. Mehr als 20 Beiträge hat er in dieser Zeit beigesteuert und für die Vielfalt in unserem Heimatheft gesorgt.

Aus gesundheitlichen Gründen musste er sich zurückziehen, nicht ohne weiter mit Interesse das Geschehen im Heimatverein zu verfolgen.

Seine vielen Freunde in Wickede, darunter die Heimatfreundinnen und Heimatfreunde, werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

Der Heimatverein trauert um . . .

Wilhelm Kaune



Am 25. August 2012 verstarb in Werl im Alter von 74 Jahren der Heimatfreund und unser Ehrenmitglied Wilhelm Kaune.

Er war ein Mann der ersten Stunde, denn er gehörte zu den Mitbegründern des Heimatvereins. In der Gründungsversammlung am 11.12.1980 wurde er zum Kassierer gewählt. Dieses Amt betreute er bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 2006.

Aus gesundheitlichen Gründen musste er sich zurückziehen, nicht ohne weiter mit Interesse das Geschehen im Heimatverein zu verfolgen.

Seine vielen Freunde in Wickede, darunter die Heimatfreundinnen und Heimatfreunde, werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

Dütt un dat in Platt

von Alfons Henke

Unter dieser Rubrik stellen wir zunächst den sauerländer Dichter Joseph Anton Henke vor.



*Joseph Anton Henke (1892 – 1917)
Finnentrop-Frettermühle*

Geboren wurde Joseph Anton Henke, der mit dem Verfasser dieses Artikels (Alfons Henke) mütterlicherseits verwandt ist, am 23.7.1892 in Frettermühle (heute Gemeinde Finnentrop) als erstes von vier Kindern der Eheleute Anton und Theresia Henke, geborene Flamme aus Weringhausen. Die Eltern betrieben Landwirtschaft und hatten eine Gastwirtschaft in Frettermühle bei Deutmecke. Dort erlebte der sauerländer Dorfjunge seine Kinderjahre in Wald und Flur und im Tal bei der Mühle am Fretterbach.

Vorbemerkung: Die plattdeutschen Texte sind zum besseren Verständnis in unser heimisches Platt umgeschrieben.

Die Volksschulzeit führte ihn aus dem kleinen Flecken¹ hinaus in das nahegelegene Dorf Schönholthausen, zu dessen Kirchspiel Frettermühle gehörte.

In HENKES „Sauerländische Volkspoesie“ Kapitel VIII kommt der Lehrer nicht gut weg: „Lä(h)rer, Lä(h)rer Beßmenstiel, slät de Blagen viel te viel, viel te viel is ungesund, Lä(h)rer is ’n Schwuinehund“ (Lehrer, Lehrer, Besenstiel, schlägt die Kinder viel zu viel, viel zu viel ist ungesund, Lehrer ist ein Schweinehund).

Als Joseph Anton Henke aus der Schule kam, lernte er bei einem Geistlichen Latein und besuchte dann das Gymnasium in Attendorn, das er als Untersekundaner wegen einer ungerechten Behandlung verließ. In Essen machte er das Einjährige. Danach ging er auf die Handelsschule in Köln, widmete sich dort vorrangig der Journalistik und hörte an der Bonner Universität Geschichte. Die Kölner Zeit war wohl die fruchtbarste seines kurzen Lebens.

Alle plattdeutschen und auch die hochdeutschen Werke des Dichters sind auf über 100 DIN A4 – Seiten in:

Internetbeiträge des Christine-Koch-Mundartarchivs
am Maschinenmuseum Eslohe daunlots (Downloads) nr. 42
veröffentlicht worden und können heruntergeladen werden.

¹Noch 1818 hatte man in Frettermühle nur 10 Einwohner gezählt (Voss 1940/2003, Seite 31). Laut Einwohnerstatistik der Gemeinde Finnentrop hatte Frettermühle am 31.12.2010: 123 Einwohner

Unter III. Gedichte in sauerländer Mundart ist wohl das Gedicht „Muin Doerp“ das bekannteste. Es ist in vielen Heimatbüchern, Kalendern usw. abgedruckt und ist auch vertont worden:

Muin Doerp

Muin Doerp, en Hius, ne Linnenbäom,
iut ollen Göerens en Blumenstriuß
stoiht Dag fœr Dag in muinem Dräom,
o wœr iek wuier tehoime!

En Kinnerloid, en Mutterwao(r)t,
dat kümmet fake mui in de Mait' –
wui lange här' me 't nit mäh haort?
O wœr iek wuier tehoime!

De Klocken lütt dean Sunndag in.
Lek saih, wuitlöftige Straoten tütt daohen,
wo iek terhoime sin.
O wœr iek wuier tehoime!

Un mäkest Diu mui des Äogen tau,
Goett giewe, dat iek vœrhär nœ
Fräh un glüeckliek bui mi spreken dau:
Niu sin iek wuier tehoime!

Mein Dorf (Übersetzungshilfe)

Mein Dorf, ein Haus, ein Lindenbaum,
aus allen Gärten ein Blumenstrauß
steht Tag für Tag in meinem Traum,
o wär ich wieder zuhause!

Die Glocken läuten den Sonntag ein.
Ich sehe, weitläufige Straßen zieh'n
dahin, wo ich zuhause bin.
O wär ich wieder zuhause.

Ein Kinderlied, ein Mutterwort,
das kommt oft mir ganz nah –
wie lange hat man's nicht gehört?
O wär ich wieder zuhause!

Und machst du mir die Augen zu,
Gott gebe, dass ich vorher noch
froh und glücklich bei mir sprechen
tu: Nun bin ich wieder zuhause!

Joseph Anton Henkes Gedicht wird hier als Mundartdichtung von Christine Koch präsentiert; als Komponist des Tonsatzes wird F. Lücke genannt. Ein Vergleich mit der auf der vorigen Seite abgebildeten Vertonung von Georg Nelliuss zeigt in der Notenföhrung große Ähnlichkeiten; es scheint sich um eine leichter singbare und etwas weniger „mollbeladene“ Bearbeitung des kunstvollen Liedes aus der Werkstatt von Nelliuss zu handeln.

(Der irreföhrnde Druck des Liedes „Muin Doerp“ stammt aus: Sauerländer Heimatlieder = Beiträge zur Heimatkunde des Kreises Arnsberg, Heft 1, bearbeitet von

Meyn Duarp — Mein Dorf*

(Sauerländisch, von R. J. Henke, 1916 im Felde, gefallen 1917)

Georg Nellius, Op. 63 Nr. 8

Afe en Volkslaid (♩ = 58) 2

1. Mein Dorf, — ein Haus, ein
mf 2. Ein Kin - der-lied, ein
pp 3. Die Glok - kenschla'n den
ppp 4. Und drük - kest du mir die

Dorfspiel nur nach der 1. Meyn Duarp, en Hius, en
 dritten Strofe als Zwi. *mf* 2. En Kin = ner-laid, en
 schenspiel *pp* wiederholen *pp* 3. De Klok = ken lütt den
ppp 4. Un mä - kest diu mey de

1. Lin - den - baum, aus al - len Gär - ten ein
 2. Mut - ter - wort so weh mir im Ge -
 3. Sonn - tag an: Ich se - he fer - ne die
 4. Au - gen zu, Gott, gib auf blu - ti - gem

1. Ein - nen - baum, iut al - len Hō - rens en
 2. Mut - ter - woort, dāt küm - met fa - ke mey
 3. Sunn - dag in; ik jaih, weqi = löf - te = ge
 4. Au - gen tau, Guatt, gie = we, dāt ik vüar =

1. Blü - tenstrauß steht Tag für Tag in mei - nem Traum:
 2. müt er - blüht, wie weit, wie fern der Ju - gend Hort!
 3. Stra - Ben ziehn dort - hin, wo ich zu Hau - se bin!
 4. Feld all - hier, gib, Va - ter du, mir Him - mels Ruh:

1. Blau - menstruiß stäiht Dag füür Dag in mey - nem Draum.
 2. in de Mait, wiu lan - ge hiär met nit mehr hoort?!
 3. Stro - ten tütt do - hien, bo ik ter = häi = me jin!
 4. hiär nau frey un glück - lech bey mey | prä - ken dau:

1-3. O, wär da - heim — ich wie - - der!
 4. Dann bin da - heim — ich wie - - der!

1-3. O, wör ik wie = er ter = häi = = me!
 4. Iiu jin ik wie = er ter = häi = = me!

*) Er schien original für Männerchor a cappella als Op. 28 Nr. 7 (Mundart!) und Op. 51 Nr. 3 (hochdeutsch!) h. 3104 h.

Notensatz zur Vertonung des Gedichtes „Meyn Duarp“ durch Georg Nellius.
 Aus: Georg Nellius opus 63 = Westfälisches Liederbuch. Stimmbuch.
 Heidelberg: Verlag Hochstein 1935, S. 13.

Abbildung des mehrstimmigen Chorsatzes „Opus 51 Nr. 3“ von Nellius z.B. in:
 Krause, Jochen: Menschen der Heimat. Olpe 1987, S. 362.

VI Heimatklänge

Meyn Duarp

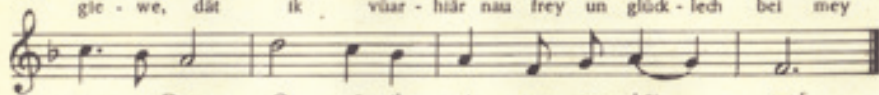
F. Lücke



1. Meyn Duarp, en Hius. en Lin - nen - baum, tut
 2. En Kin - ner-laid, en Mut - ter - woort, dat
 3. De Klok - ken lütt den Sunn - dag in; ik
 4. Un mä - keft diu mey de Au - gen tau, Guatt,



al - len Gö - rens en Blau - men - kranz stahht Dag für Dag in
 küm - met fa - ke mey in de Maht. Wie lan - ge här - met
 faht, weyt - löf - ti - ge Stro - ten tütt do - häen, bo ik ter -
 gte - we, dat ik vüar - här nau frey un glück - lech bei mey



mey - nem Draum. O, wör ik wie - er ter - häi - mel
 nit mehr hoort. O, wör ik wie - er ter - häi - mel
 häi - me fin. O, wör ik wie - er ter - häi - mel
 (prüä - ken dau: Niu fin ik wie - er ter - häi - mel)

(Christine Köch)

fabrik: Henke

Schulrat Plümpe und Schulrat Wiemann, Arnsberg (1960), s. 29.)

Im nächsten Heimatheft werden wir aus dem Abschnitt IV, Schwankprosa in sauerländer Mundart von Joseph Anton Henke, einige Dönekes abdrucken.

Und nun noch ein paar kurze Anekdoten aus meiner Verwandtschaft

Onkel Therro (Theodor) aus Oelinghausen, unter dem Spitznamen „Flachmann“ bekannt, hatte immer was zu erzählen und konnte dabei auch gut lügen. Als der kleine Anton ihm mal sagte: „Onkel; das hast Du neulich aber noch ganz anders erzählt“, kam er nicht in Verlegenheit und antwortete ihm ganz clever: „Junge, Diu mast mui äok nit alles gloiwen, wat iek segge“ (Junge, Du musst mir auch nicht alles glauben, was ich sage).

Ähnlich klug verhielt sich auch der frühere Bundeskanzler Konrad Adenauer, als er mal von einem Reporter darauf hingewiesen wurde, dass er gestern noch eine ganz andere Meinung vertreten habe. Er antwortete ihm: „Was kümmert mich mein dummes Geschwätz von gestern“.

Eiken Opa aus Ostentrop im Sauerland tat nichts lieber, als den jungen Mädchen im Dorf einen Ehemann zu besorgen. Den geeigneten jungen Mann machte er ihnen dann mit folgenden Worten schmackhaft: „Nä, dat is 'n Kearl, säo ennen maste met d'r Löchte saiken“ (Nein, das ist ein Mann, so einen musst Du mit der Laterne suchen).

Onkel Paul, ein großer Bauer und redseliger Bürgermeister aus dem Sauerland, war

zu einer Familienfeier in Echthausen eingeladen. Beim Abendessen hatte er den Ehrenplatz neben dem Pfarrer August Mügge, mit dem er sich prächtig unterhielt. Als er genießerisch an einem Hähnchenbollen nagte, fragte ihn Pfarrer Mügge: „Na schmeckt es Ihnen?“ In der Meinung, dass der Pastor kein Platt verstand, sagte er scherzhaft: „Jao, dat schecket guett, aower et gaiht mi nix öewer 'n Wuiwerbollen“ (Ja, es schmeckt gut, aber es geht mir nichts über einen Weiberbollen). Doch August Mügge hatte ihn verstanden und schmunzelte über die witzige Antwort. Mein Vater Wilhelm Henke sagte oft, wenn ihm eine knifflige Arbeit gelungen war: „Schlau mat me sin, klauk sint se alle“ (Schlau muss man sein, klug sind sie alle). Ein alter plattdeutscher Gruß lautet: „Guott helpe!“ und die Antwort darauf „Guoett Dank“, oder wie Jupp Balkenhol am Schluss seiner plattdeutschen Beiträge in der Zeitung schreibt: „Guett gaohn!“ (Gott helfe / Gott Dank / Lass es Dir gut gehen!).

Damit will auch ich schließen.

Biet düese Dage (bis nächstens),

Ugge Alfons Henke



Luftbild von 1959 · Hauptstraße/Nordstraße



Oststraße, Ruhrwerkstraße und Ostenfeld



Wurag Werk I



Ruhrbrückenbau 1910

Das Bild wurde uns dankenswerterweise von Heribert Münstermann zur Verfügung gestellt



Ruhrbrücke 1961

Verein für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede (Ruhr) e.V.

Vorstand:

Vorsitzender:

Josef Kampmann
Kirchstraße 67a
58739 Wickede (Ruhr)
☎ 0 23 77 / 45 74
jo-ka.kampmann@t-online.de

Stellv. Vorsitzender:

Karl-Heinz Stammschulte
Hauptstraße 187
58739 Wickede (Ruhr)
☎ 0 23 77 / 31 41

Kassierer:

Ronald Bräker
Eichendorffring 39
58739 Wickede (Ruhr)
☎ 0 23 77 / 45 45

Schriftführer:

Günter Schwarzkopf
Gartenstraße 3
58739 Wickede (Ruhr)
☎ 0 23 77 / 32 62
guedo.schwarzkopf@t-online.de

Ehrevorsitzender: Alfons Henke, Ruhrstraße 136, 58739 Wickede (Ruhr) ☎ 02377 / 25 89

Einladung

zur Jahreshauptversammlung
Mittwoch, den 23. Januar 2013
19.30 Uhr
im Bürgerhaus Wickede

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht des Vorstandes
2. Bericht der Kassenprüfer
3. Entlastung des Vorstandes
4. Vorstandswahl 1. Vors. + Kassierer
5. Beiratswahl
6. Verschiedenes

Beiratsmitglieder:

Theodor Arndt
Peter Bettermann
Herbert Hengst
Günter Kampmann
Paul Mischkowski
Herbert Schreiber
Wilfried Schüttler

Der Vorstand

Vor dem festgesetzten Termin erscheint
nochmals eine Veröffentlichung im lokalen
Teil der Wickeder Tageszeitung.

Der Nachdruck der Artikel ist mit Quellen-
angabe und bei namentlich gekennzeich-
neten Beiträgen mit Genehmigung des
Verfassers zulässig.

Bankkonten: Sparkasse Werl · Kto.-Nr.: 10.580.49 · BLZ: 414 517 50
Volksbank Wickede (Ruhr) eG. · Kto.-Nr.: 2.929.200 · BLZ: 414 622 95

Fotos: Josef Kampmann, Karl-Heinz Stammschulte, Archiv Heimatverein, Soester Anzeiger

S1 - eine Marke der Sparkasse Werl

meine
S1Lounge
www.s1-sparkasse.de



Persönliche Beratung!
Wo, wie & wann ich will!

www.s1-sparkasse.de



Immer und überall: Finanzielle Mobilität

Die S1 der Sparkasse Werl ist meine mobile Bank der Zukunft: schnellste persönliche Beratung immer & überall. Mobil über alle Medien: telefonisch, Skype, E-Mail, facebook. Vor Ort: in der stylischen S1-Lounge Werl (Mo – Fr bis 19.00 Uhr und samstags bis 13.00 Uhr!), bei Ihnen Zuhause, ... wir sind jederzeit für Sie da!

SCHLÜCKINGEN ECHTHAUSEN

WIMBERN

WIEHAGEN

